Düsseldorfer Zeitung.

No. 286. Sonntag den 30. November. **1834.**

Preußen.

In Privatberichten aus Berlin über die Anwesenheit des russischen Kaisers liest man unter Andern noch: Eine Masse von Anekdoten über die Herablassung und das wohlwollende Benehmen des Kaisers ist im Umlauf. Vor einigen Tagen ließ er das Regiment Alexander, welches diesen Namen von dem verstorbenen Kaiser Alexander führt, exerciren, und nach Beendigung des Exercitiums machte er jedem Soldaten ein Geschenk von einem, jeden Unteroffizier von zwei Dukaten. Dem berühmten Komponisten und Orchesterdirektor Strauß aus Wien, der zur Aufführung der Ballmusik hierher gekommen ist, und 30 Musiker mitgebracht hat, hat die Kaiserin ein Geschenk von 6000 Thlr. gemacht. Ueberdieß hat der Komponist einen kostbaren Brillantring erhalten. Viel spricht man in der Stadt von der besondern Pietät des Kaisers gegen unsern König, den er wie einen Vater verehrt.

Berlin, vom 25. Nov. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben in der verflossenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr über Breslau und Warschau Allerhöchstihre Rückreise nach St. Petersburg angetreten. (Staatsz.)

Deutschland.

Frankfurt, vom 28. Nov. Das Journal de Francfort von heute enthält ein Schreiben des Hrn. Durand aus Petersburg vom 13. Nov., woraus wir entnehmen, daß, obschon die frühere Angabe — der Kaiser Nikolaus denke nicht daran, nach Berlin zu reisen — sich als grundlos ausgewiesen, dieß doch der Zuverlässigkeit der anderweiten Mittheilungen, namentlich über die russische Politik, keinen Abbruch thue. „Ich kann mich" — schreibt Hr. Durand seinen Collaboratoren — „irren über eine Reise, aber glaubt darum nicht, daß ich mich auch über die friedlichen Ideen irre, die ich hier neben der starken und ruhigen Haltung der großen russischen Macht zu erkennen glaube."

Weimar, vom 21. Nov. Auch hier sprechen die glaubwürdigsten Männer davon, daß der deutsche Zollverein durch den Beitritt größerer Mächte eine ausgedehntere Wirksamkeit demnächst erhalten werde.

Hamburg, vom 25. Nov. Diesen Morgen sind die Dampfschiffe William IV. und London, beide von Hull, direct aus der See hier an die Stadt gekommen, haben aber im Elbstrome noch vieles Treibeis angetroffen, so daß es zweifelhaft schien, den hiesigen Hafen zu erreichen. Dem von London gekommenen Dampfschiffe, Sir Edward Banks, welches gleichfalls den Versuch gemacht hatte, von Curhaven herauf zu kommen, ist es nicht gelungen, und es hat des Eises halber wieder umkehren müssen.

Darmstadt, vom 26. Nov. Die heutige Nummer des Großherz. hess. Regierungsblattes enthält u. A. eine Bekanntmachung, das Verbot des Besuchs der Schweizer Universitäten betreffend, nach welchem Verbote es allen großherz. Unterthanen untersagt ist, ihre Studien auf jenen Universitäten zu beginnen oder fortzusetzen; die Dawiderhandelnden sind von jeder Zulassung zu einem Staatsdienste oder Ausübung der dort erlernten Kunst oder Wissenschaft im Großherzogthum ausgeschlossen.

Schweiz.

Bern. Die kaiserl. russ. Gesandtschaft gibt allen russischen Unterthanen aus dem Stande der Handwerker, die sich in der Schweiz befinden, oder dahin kommen könnten, zu wissen, daß, in Folge höherer Befehle, der Aufenthalt in der Stadt und dem Kanton Bern ihnen untersagt ist.

— Drei Flüchtlinge, Lessing, Schlotthauer und ein Dritter (wahrscheinlich Soldan), haben den gemessenen Befehl erhalten, den 21. Nov. Bern zu verlassen.

Griechenland.

Die Nachrichten, die wir (schreibt man aus Marseille) durch das letzte Paketboot aus Morea erhielten, reichen aus Nauplia bis zum 21. Oktober, aus Navarin bis zum 24. Dieselben enthalten nichts von besonderer Wichtigkeit, das Land war ruhig, König Otto ist Mitte Oktobers wieder zu Nauplia angekommen, höchst erfreut über die enthusiastische Aufnahme, die er in ganz Rumelien gefunden, und die ihn vielleicht mehr als andere Gründe bewog, seine Residenz nach Athen zu verlegen. Die Rumelioten sind ein herrlicher Menschenschlag voll Heroismus und Vaterlandsliebe, ganz verschieden von der Tücke und dem schmutzigen Eigennutze der Moreoten. Wenn jene auch der edle, glühende Eifer ein Bischen zu weit führt, so meinen sie es doch redlich mit Griechenland, handeln ohne Hinterlist, und gehören zu den begeistertsten Verehrern des jungen Königs. Graf v. Armansperg liegt noch zu Argos krank. Das französische Kriegsschiff „die Stadt Marseille" war zu Nauplia angekommen, und die englische Flotte aus Vurla wurde dort erwartet; dieselbe kehrt nach Malta zurück, und bleibt da den Winter über; im nächsten Frühjahre soll sie sodann mit der französischen Evolutionseskadre wieder nach dem Archipel segeln.

— Einem Schreiben aus Nauplia vom 1. d. M. zufolge, stehen sich die Parteien schroffer als je gegenüber.

Großbrittanien.

Der Courier hat, wie bereits bekannt, nach dem Beispiele der Times umgesattelt und sich für Wellington erklärt. Er sagt, die Behauptung, daß der Herzog v. Wellington dermaßen durch Verpflichtungen gebunden sey, daß es ihm unmöglich wäre, solche Maßregeln zu ergreifen, als welche den billigen Erwartungen der mäßigen Reformers genügen dürften, wäre durchaus grundlos. Wellington sey verpflichtet, die Kirche zu unterstützen, warum könnte er aber dieser Verpflichtung als Minister nicht treu bleiben? Die Kirche zu unterstützen sey ein ganz anderes Ding, als eine Unterstützung der abscheulichen Mißbräuche, die sich eingeschlichen. Ein Freund der Kirche sey ein Feind der Mißbräuche derselben. Der Herzog habe diesen Mißbräuchen ein Ende zu machen, er habe das protestantische Kirchenetablissement in Irland, der dortigen Zahl der Protestanten angemessen, zu verkleinern; er habe zur Begründung der Ruhe in Irland den katholischen Geistlichen ein Gehalt vom Staate auszusetzen, und den Irländern Armengesetze zu geben, denn es sey absurd, wenn man sagen wollte, ein Mann, der durch Zufall, Unglück oder Arbeitslosigkeit dem Hungertode nahe sey, werde das Eigenthum oder selbst das Leben Anderer respectiren. Wenn der Herzog von Wellington nach diesen Grundsätzen handelte, so würde er populär, wo nicht, würde er am 1. März nicht mehr Machthaber seyn.

Die Times sagt: Der Herzog von Wellington kann die Prinzipien seiner neuen Administration nicht eher öffentlich erklären, als bis die Administration gebildet worden ist. Eins kann er indessen schon früher thun, und wir dürfen vermuthen, daß er es bereits gethan hat, nämlich jeden fremden Gesandten zu ermächtigen, daß er seinem Hofe melde, unsere Verbindungen mit fremden Staaten würden unverändert bleiben. Die Politik des Herzogs ist stets friedlich gewesen, und wir zweifeln nicht, daß er darin behar-

ten würde, selbst wenn verbindende Traktate nicht beständen. Nur ein Blödsinniger kann vermuthen, daß er der Mann sey, der bestehende Verpflichtungen zwischen den Nationen, welche von seinem Souverän und vom Parlamente sanctionirt worden sind, vernichten könnte. (Des Königs Zweck bei der Berufung des Herzogs von Wellington zur Bildung eines neuen Ministeriums scheint kurz nur der gewesen zu seyn: daß das Reformiren am Ende nicht in Revolutioniren ausarte.)

— Der Morningpost zufolge machte ein reicher Mann zu London (ein Adeliger) vor vier Jahren mit einem andern eine Wette von 1000 Pfd. Sterl., daß die Whigs nicht vier Jahre im Amte bleiben würden. Diese Wette glaubte er nun eigentlich gewonnen, da das Wellington'sche Ministerium in der Sitzung des Unterhauses am 15. Nov. 1830 geschlagen worden sey, und das Melbournsche Ministerium am 14. Nov. 1834 Mittags um 12 Uhr seine Demission erhalten habe. Die Schiedsrichter urtheilten aber dahin, das Stimmen im Unterhause über die Civilliste habe erst am 16. Nov. 1830 früh Morgens stattgefunden, und das Wellington'sche Ministerium erst an jenem Tage resignirt; die Resignation des Melbournschen Ministeriums sey, da der König in Brighton gewesen, erst am 17. Nov. durch Ueberlieferung der Amtssiegel erfolgt; mithin hätten die Whigs vier Jahre und einen Tag im Amte gestanden und der adlige Herr müsse bezahlen.

— Die Morning Chronicle will wissen, auch nach Berlin sey ein Kurier abgesandt worden, um den Herzog von Cumberland, diesen ritterlichen Kämpfer der Kiche, nach England zurückzubringen.

— Laut den neuesten Berichten aus Irland hatten die Dubliner Zeitungen an einem Tage nicht weniger als 28 Brandstiftungen gemeldet.

— In Bromborough, auf der Cheshire Seite des Flusses Mersey, fand vor einigen Tagen ein Borkampf statt, dem ein großer Haufen der niedern Klassen aus Liverpool beiwohnte. Nach Beendigung desselben kehrten zwei überfüllte Böte (53 Personen am Bord) über den Mersey zurück, aber es entstand ein plötzlicher Sturm, beide Böte sanken und von den 53 wurden nur zwischen 10 und 20 vom Tode gerettet. Sie waren aber alle Tagediebe.

London, vom 25. Nov. In der Times liest man: „Unser Blatt steht niemand zu Gebot. Wenn es für eine Sache, vorzugsweise vor einer andern, spricht, so geschieht dies aus Ueberzeugung. Wir haben vielmehr von der absoluten Nothwendigkeit als von der Wahrscheinlichkeit der liberalen Richtschnur gesprochen, welcher der edle Herzog folgen werde, will er nur einen Monat am Ruder bleiben. Wenn Se. Herrl. das Ministerium annimmt, so geschieht dies, weil sie wahrscheinlich darin bleiben will; um aber darin zu bleiben, ist es durchaus nothwendig, daß sie einer Richtschnur folge, außer welcher sie auf einen Abgrund stoßen würde."

Dasselbe Blatt sagt, man versichere bestimmt, Hr. Peel werde nicht an dem Wellington'schen Ministerium Theil nehmen wollen.

— In den am besten unterrichteten Zirkeln sagt man, Lord John Russel werde im Unterhause der Redner der Regierung seyn, und die Bill über die irländische Kirche vertheidigen. Hrn. Abercromby wird die Reform der städtischen Verfassung übertragen werden.

— Zu Glasgow fand eine sehr zahlreiche öffentliche Versammlung statt; man hielt darin mehrere Reden gegen den Herzog von Wellington. Ueberhaupt sind die aus Schottland eingehenden Adressen in den stärksten Ausdrücken abgefaßt.

Spanien.

Der Korrespondent des Morning-Herald schreibt unterm 12 d.: Ich kann bestimmt versichern, daß die Karlistenjunta heute Morgen von ihrem vertrauten Agenten in Paris die positive Nachricht empfangen hat, Ludwig Philipp habe die Intervention in die spanischen Angelegenheiten beschlossen, indem Christina durch die Intriguen des französischen Gesandten in Madrid verleitet worden sey, die französische Regierung um Hülfe anzurufen, worauf gestern ein Kurier mit der gewährenden Antwort abgesandt worden. Es wird beabsichtigt, Pampeluna, St. Sebastian, Elissondo, Estella, Logrono und Vittoria durch französische Truppen zu occupiren; die Franzosen sollen jedoch, es sey denn, daß sie von den Karlisten angegriffen würden, nicht einen Schuß feuern; unter dem Vorwande der Abberufung sollen ferner 10,000 Mann aus Algier beordert werden und in Cadix landen. 3000 Mann sind davon für Cadix, 3000 Mann für Sevilla und 4000 Mann für Madrid bestimmt. Ferner soll im Fall der Zunahme des Karlismus in Katalonien die französische Observationsarmee an den östlichen Pyrenäen in Spanien einrücken, und Barcelona und die Hauptfestungen besetzen. Man erwartet, daß die spanische Regierung in einigen Tagen das förmliche Gesuch dazu machen werde, und dann dürfte die französische Armee sogleich marschiren. Mina hat gegen dieses Arrangement nichts einzuwenden. (Dies Alles scheint jedoch, der bestimmten Versicherung ungeachtet, noch sehr unverbürgt, wenigstens voreilig, denn jedenfalls wird man, zumal nach den in England eingetretenen Veränderungen, erst den Erfolg von Minas Operationen abwarten, ehe man einen solchen wichtigen Schritt, besonders in der oben angegebenen Ausdehnung, wagt.)

— Während die liberalen Blätter nicht genug von dem Enthusiasmus zu berichten wissen, den Mina's Erscheinen in Navarra erregte, theilt dagegen die Gazette de France von der spanischen Gränze vom 20. d. Folgendes mit: Die Nachricht von der Abänderung des englischen Ministeriums kommt uns zugleich mit den falschen Nachrichten der Pariser ministeriellen Blätter zu Gunsten Mina's zu. Diese Nachrichten haben nicht einmal einen Schatten von Wahrscheinlichkeit. Die erste Lüge ist der Aufstand von 2- bis 3000 Menschen der Rioja zu Gunsten Mina's. Niemand erhebt sich für Mina, weil alle diejenigen, welche die Partei für die Königin zu ergreifen hatten, seine Gegenwart in Navarra nicht abgewartet haben, um sich zu entschließen; denn in jenem Lande, wo die Neutralität nicht möglich ist, gibt es nur Soldaten oder Flüchtlinge auf der Gränze. Mina hat keinen Enthusiasmus erregt; im Gegentheil eilten, als er eine Promenade außerhalb Pampeluna versuchen wollte, die von seiner Annäherung benachrichtigten Navarreser ihm entgegen und die Erbitterung, womit sie ihn verfolgten, beweist, daß sie ihn als einen Ueberläufer von der heiligen Sache der Unabhängigkeit betrachten, die er ehemals mit ihnen so ruhmvoll vertheidigte. Für sie ist Mina ein doppelter Verräther, und sie sind so wüthend über seine Abtrünnigkeit, daß die drei Worte, „Mina ist da," hinreichen, um sie zu seiner Verfolgung anzureizen.

— Aus Bayonne vom 21. d. schreibt man, zu Saragossa seyen 12000 Urbanos angekommen, wovon der vierte Theil nach Logrono detaschirt worden sey. Man schlägt die ganz neuerlich in den empörten Provinzen angekommenen Streitkräfte, die sich unter Mina vereinigenden Urbanos und Freiwilligen mit einbegriffen, zu 25 oder 26000 Mann an, welche, zu den 42000 Mann reguläre Truppen hinzugefügt, mehr als 60000 Mann ausmachten, die zur Unterwerfung der Aufrührer hinreichen würden. Uebrigens sollten die großen Operationen Mina's erst Neujahr beginnen. Bis dahin werde dieser General nur militärische Promenaden machen. — Wenn demselben aber wirklich eine so imposante Streitmacht zu Gebot steht, wozu bedarf es denn, darf man fragen, dieses Aufschubs? —

Frankreich.

Marseille, vom 15. Nov. Gestern traf ein Schiff aus Budgia ein, welches ganz neue Nachrichten von dort bringt. Seit dem 10. Okt. hatte kein Angriff mehr statt gefunden, die Besatzung war sehr wachsam, denn jener nächtliche Ueberfall hatte die Stadt mit Angst und Schrekken erfüllt. Die Kabylen waren damals unter furchtbarem Geheule bis dicht an die Stadt herangestürmt, ihre Kugeln flogen auf die Dächer und in die Straßen, verwundeten aber nur wenige, da die Feinde wegen der Dunkelheit nicht zielen konnten. Die Besatzung wagte keinen Ausfall, um die Kabylen von den Blockhäusern zurückzutreiben, sie unterhielt aber ein äußerst lebhaftes Flinten- und Kartätschenfeuer, das die dichte Kolonne der Barbaren in allen Richtungen durchkreuzte und ihnen Leute genug tödtete. Dieser nächtliche Ueberfall war um so gefährlicher, als derselbe von französischen Deserteurs geleitet ward, die alle schwachen Punkte der Stadt genau kannten.

Die Desertion zu den Kabylen nimmt furchtbar überhand; früher waren es nur Soldaten der Fremdenlegion, die ihre Korps verließen, jetzt greifen auch die Franzosen

zu diesem Schritte; denn die Kabylen nehmen alle Ausreißer mit offenen Armen auf, und Achmed Bey hat bei Todesstrafe verboten den Ueberläufern das geringste Leid zuzufügen. Der Sergentmajor der Zouaven wurde vor Kurzem bei den äußersten Vorposten ergriffen, als er, mit Munition bepackt, gerade im Begriff war, sich nach den Bergen zu schleichen. Er wurde sogleich vor ein Kriegsgericht gestellt, verurtheilt und erschossen. Budgia's Besatzung soll gewechselt werden, ein Bataillon des 59. Regiments wurde bereits durch das 67. ersetzt, und an die Stelle des polnischen Bataillons soll ein deutsches kommen. Der Gouverneur General Drouet d'Erlon war, nachdem er die Truppen gemustert und von dem ziemlich kläglichen Zustande der Stadt sich überzeugt hatte, wieder nach Algier zurückgekehrt.

(A. Z.)

— Nächsten Montag werden die Kammern zu Paris wieder eröffnet. Es dürfte angemessen seyn, einen vorläufigen Blick auf die Schaaren zu werfen, die sich zu dem parlamentarischen Gefecht bereiten. Die Beschlüsse gehen aus von der Majorität. Es wird aber dabei (durch eine politische Fiction) immer angenommen, daß bei Entscheidung einer Frage nur Ja oder Nein möglich sey. Die hundert Schattirungen zwischen den beiden Aeußersten kommen bei der Berathung, nicht bei der Abstimmung, zum Vorschein. Will man voraussetzen, daß die Hauptparteien, die Frankreich spalten, aber auch bewegen und beleben, in der Kammer ihre Anhänger haben, so hat schon in dieser Beziehung die der Regierung — man mag sie nun ministeriell oder doctrinär nennen — einen großen Vortheil voraus, den sie, wie es scheinen will, bis daher nicht genugsam benutzt hat: sie ist eine compacte Masse, oder sollte es seyn, während die Opposition ihre Kräfte in ganz verschiedenen Richtungen zersplittert. Jenes wirksame Axiom: „Theile und du wirst herrschen" hat die ministerielle Partei nicht nöthig anzuwenden: ihre Gegner sind ohne ihr Zuthun getheilt genug. Dermalen stehen dem Ministerium Guizot-Thiers entgegen: 1. der Tiers-Parti (Temps und Constitutionnel), 2. die dynastische Opposition (Courrier und Messager), 3. die legitimistische (Gazette und Quotidienne), 4. die republikanische (National und Tribune). In der Kammer müßten diese vier Oppositionen, wollen sie etwas ausrichten, sich verschmelzen, und wer sieht nicht, daß dies unmöglich? Der Tiers-Parti allein ist stark an Zahl, aber seine neuliche Niederlage, sein lächerliches Ministerium von drei Tagen, hat ihn sehr heruntergebracht; er wäre gerne seinen Namen los und möchte als „parlamentarische Partei" sich verjüngen, aber so gut soll es ihm nicht werden: er behält die zum Spitznamen gewordene Etiquette. Wird der Tiers-Parti Opposition machen? Man sollte es vermuthen, denn Aerger und Zorn sind schlimme Rathgeber. Indessen scheint die Furcht, die sich Besonnenheit nennt, vorzuwalten. Das Organ des Tiers-Parti, der Temps, gesteht kleinlaut: „um aus der politischen Lage herauszukommen, welche aus dem Fall der Whigs und der Wiedergeburt des Ministeriums vom 13. März entstanden sey, dürfe man nur sehr mäßig auf die Meinung der Kammer zählen." Der Temps sagt nicht, warum er schon die Segel einzieht, ehe noch die Vorzeichen des Sturmes sich einstellen. Der National aber hilft ihm nach und liefert den Commentar zu der halben Palinodie. „Der Tiers-Parti hat bisher nur sehr zarte Opposition gemacht und sich nie von der Bahn entfernt, die unter günstigen Umständen zur Gewalt führen konnte. Er hat für alle Maßregeln votirt, die zur Erhaltung des Systems vom 13. März nöthig erachtet wurden. Um das jetzige Ministerium zu stürzen, müßte der Tiers-Parti ein Ganzes von politischen Grundsätzen aufzuweisen haben, die der Opposition der Linken erlaubten, sich ihm anzuschließen. Dadurch aber würde der Tiers-Parti mit dem Königthum, das ihm doch so werth ist, ganz zerfallen. Eine systematische Opposition des Tiers-Parti würde ihn in die Lage der 221 von 1830 bringen und die Polignacsgeschichte könnte sich erneuern; diesmal aber bliebe es nicht bei einem Dynastiewechsel. Der Tiers-Parti hat zu viel monarchische Schwachheiten, als daß er den König in die Alternative setzen sollte, nachzugeben oder einen Staatsstreich zu wagen. Der Temps, der dies weiß, hat vollkommen Recht, nicht viel zu hoffen von der Meinung der Kammer. Auch bekümmert sich die Nation so wenig um die verletzte Eitelkeit des Tiers-Parti als um die politischen Grundsätze der Kammer selbst." Gegen dieses Raisonnement ist nicht viel einzuwenden. Der Tiers-Parti würde am besten thun, wenn er es über sich gewänne, in den sauern Apfel zu beißen seine Mystifikation zu vergessen, und mit Thiers-Guizot gemeine Sache zu machen. — Man kann eben nicht sagen, daß ihm die ministerielle Partei das Opfer leicht machte. Sie hat ihn lange gehöhnt und als „Eunuchen" der Verachtung preisgegeben, und kommt ihm auch jetzt, wo die Stimmen doch bald gezählt werden, nichts weniger als entgegen.

(OPAZ.)

— Ein Pariser Korrespondent berichtet unterm 24. d.: Ich höre, daß Herr von Rumigny, Adjutant des Königs, mit einem Auftrag des Kabinets der Tuilerien nach Petersburg abgeht; er soll sich zuvörderst nach Berlin begeben. Es ist schon lange bemerkt worden, daß Frankreich nicht mehr so fest an England geknüpft war, und sich mehr und mehr Rußland zu nähern suchte. Wellington's Erhebung zum Ministerium scheint für das Passende dieser vorsichtigen Politik zu sprechen.

— Die Pariser Blätter vom 26. Nov. enthalten nichts von Wichtigkeit. Im Pairsgerichtshofe fuhr man mit dem Verlesen des Berichts über die Aprilunruhen fort.

Belgien.

Aus Brüssel schreibt man: Hier in Belgien geht Alles einen ruhigen Gang; es suchen die orangistischen Blätter noch fort den Ministerwechsel in England als zu ihren Gunsten entscheidend anzusehen, setzen die Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Berlin, und die Reise des Prinzen von Oranien dorthin, damit in Verbindung, und träumen goldene Berge. Da wir nicht berufen sind, diese hohe Zusammenkunft zu erklären, müssen wir es lediglich der Zeit überlassen, was daraus zu entnehmen. Untersuchungen in verschiedenen Handelszweigen beschäftigen einstweilen unsere Regierung; man ist darauf bedacht, die bestmöglichste Ansicht zu erlangen, um mit der genauesten Sachkenntniß den Plan der Handelsverbindung mit Frankreich verfolgen zu können.

Vermischte Nachrichten.

Lotterie. Bei der am 24. d. M. beendigten Ziehung der 5. Klasse 70. Klassenlotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thl. auf Nro. 93035 nach Magdeburg bei Brauns; 9 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 12837, 20796, 22458, 23471, 35699, 41314, 56819, 77834, und 80740 in Berlin 2mal bei Gronau, bei Joachim und bei Jonas, nach Bleicherode bei Frühberg, Breslau bei J. Holschau, Bromberg bei George, Merseburg bei Kieselbach und nach Minden bei Wolfers; 17 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nro. 9701, 10847, 16681, 19878, 25852, 26703, 29262, 30683, 32805, 38881, 39636, 42634, 56881, 62172, 66074, 67079 und 88495 in Berlin 2mal bei Burg, 2mal bei Seeger und bei Sußmann, nach Breslau 2mal bei Gerstenberg, bei Leubuscher und bei Löwenstein, Köln bei Krauß, Halle bei Lehmann, Liegnitz bei Leitgebel, Marienwerder bei Schröder, Memel bei Kauffmann, Neisse bei Jäckel und nach Stettin bei Nolin und bei Wilsnach; 12 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 22427, 25306, 26607, 30340, 43785, 52321, 56369, 73645, 76907, 78348, 78355 und 100911.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 12. Nov., Elis., T. des Rasirers Franz M. Bolten und der Cath. G. J. Brent, Ddorf. Den 14. Elis. Bern. Hub. Jos., T. des Kaufmanns Joh. J. M. P. H. Ditges und der Elis. E. H. M. Bergrath, Ddorf. Franz, S. des Taglöhners Jos. Busch und der Elis. Worings, Bilk. Joseph. Wilh., T. des Taglöhners Joh. Linckner und der Elis. Speier, Ddorf. Johann Carl Mich., S. des Schuhmachermeisters Caspar Kauth und der Joh. Wilh. Decker, Ddorf. Den 15. Eve Cath., T. des Kleidermachers Karl F. J. Wassenberg und der Elis. H. A. Eckartz, Ddorf. Marie Sophie Car., T. des Trompeters im königl. 5. Ulanenreg. Aug. Schäfer und der Marie Hel. Nachtigall, Neustadt. Johanne Christine Friederike, T. des Schirrmeisters Friedrich Kresse und der Johanne Ch. F. Louis, Ddorf., Hel., T. des Handelsmannes Peter Blum und der Franziske Türck, Neustadt. Karl Ludwig, S. des Sattlers Karl Gericke und der Therese Schröder, Ddorf. Den

16. Gustav Eduard Leopold, S. des Trompeters im Königl. 5. Ulanenreg. Konrad Köhler und der Gertrud Wilh. Kohl, Neustadt. Josephe, T. des Schlossers Wilhelm Lühlhoff und der Catharine Otten, Ddorf. Petronelle Elisabeth, T. des Kleidermachers Heinr. Bender und der Gertrud Dresen, Ddorf. Elisab. Wilhelm., T. des Pliesterers Joh. Steffens und der Elisab. Lamertz, Derendorf. Den 17. Johann, S. des Schreiners Jakob F. Poels und der Anne C. F. Bischoff, Bilk. Cath., T. des Kleinkrämers Wilh. Buschhausen und der Marg. Bensberg, Derendorf. Eva, T. des Schreiners Leonh. Freyenberg und der Marie Ch. Becker, Hamm. Johanne Car., T. des Kleidermachers Friedr. A. Gräbe und der Elis. Kuhs, Ddorf. Den 18. Amalie, T. des Weinwirths Ferd. A. Volkmann und der Marie C. Karthaus, Pempelfort. Den 19. Peter, S. des Taglöhners Peter Mertens und der Ther. Wevelinghoven, Flehe. Cath., T. des Taglöhners Joh. Krüll und der Eve Kels, Flingern. Den 21. Cath. Hub., T. des Taglöhners Casp. Bleser und der Joh. Cath. Königshausen, Grafenberg. 3 uneheliche Kinder. Total 25.

Heirathen.

Den 17. Nov., der Schreiner Gottl. Ch. C. J. Walborn mit Elisab. Ag. J. J. Zanckler, beide von hier. Der Tagelöhner Bernard Rommeswinkel aus Kirchheller mit Anne Marie Scherer aus Mühlrath. Den 20. der Ackersmann Joh. Georg Pütz mit Elisab. Henr. Kels, beide aus Derendorf. Der Schlosser Theodor H. Dreckmann aus Halsteden mit Marie Elisab. Kayser aus Beesel. Der Schuhmacher Johann Bellego aus Elten mit Agnes Bender aus Grimlinghausen. Total 5.

Sterbfälle.

Den 14. Novbr., Johann B. Willet, alt 2½ J., Ddorf. Der Tuchscherer Johann M. J. Blum, Ehegatte, alt 44 J., Neustadt. Den 15. Theodor Worings, alt 6 J., Hamm. Anne Marie Hub. Mann, alt 3 J., Ddorf. Anne Agnes von Hopff, Ehegattin des Majors der Königl. Gensdarmerie Heinrich O. J. von Winterfeld, alt 42 J., Pempelfort. Den 16. Carl C. Gericke, alt 1 T., Ddorf. Den 17. Wilhelmine Jos. Dübbers, unverh., alt 21 J., Ddorf. Der Gärtner Peter Blum, Wittwer, alt 71 J., Neustadt. Den 18. Gertrud Niers, Wittwe des Gärtners Wilhelm Lethen, alt 89 J., Derendorf. Den 19. Jacobe Yspaart, Ehegattin des Schiffers Wilhelm Siepmann, alt 38 J., Ddorf. Cath. Lehmann, Ehegattin des Schuhmachers Michael Goergen, alt 28 J, Ddorf. Johanne Helene Wittenberg, Ehegattin des Kaufmanns Nicola J. Heydendahl, alt 66 J., Ddorf. Johann Karl M. Kauth, alt 5 T., Ddorf. Odilie Keusen, alt 1 J., Flehe. Den 20. Ferdinand L. H. Schönenbroich, alt 2 J., Ddorf. Den 21. Dorothee Wackerzapp, Wittwe des Amtmanns Moritz Kruse, alt 82 J., Ddorf. Karoline Auguste Rader, Ehegattin des Bierbrauers Heinrich Jos. Rosendahl, alt 44 J., Ddorf. Total 17.

Stadt-Theater.

Sonntag den 30. Novbr.:

I. Der beste Ton.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Töpfer.

II. Nataplan.

Vaudeville in einem Aufzuge von Pillwitz.

Montag den 1. Dezbr.:

Die 4 Sterne.

Lustspiel in fünf Aufzügen von Vogel.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für den Friedrich Steffens in Derendorf sind ferner an milden Beiträgen bei mir eingegangen: 35) von L. C. 1 Thlr. 36) P. 16 Sgr. 37) Z. Z. 10 Sgr. 38) M. ein 3 Guldenstück, 1 Thlr. 21 Sgr. 39) Fr. D. J. 1 Paar neue Stiefel. 40) v. P. 1 Thlr. 41) S. 15 Sgr. 42) v. Z. 1 Thlr. 43) N. N. 1 Thlr. 15 Sgr. 44) F. V. 15 Sgr. 45) Ch. S 15 Sgr.

Zusammen bis heute in baar 55 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Düsseldorf den 28. November 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den ersten Dezember dies. Jahrs, Vormittags eilf Uhr, sollen auf dem Marktplatze hierselbst durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher mehrere Hausmobilien dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Düsseldorf den 29. Novbr. 1834.

Joh. Sauer.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den ersten Dezember 1834, Morgens 9 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf dem Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

☞ Katholische Bibel.

Mit Päpstlicher Approbation.

So eben erschien:

Die heilige Schrift des Alten und Neuen Testamentes 1r Theil, die fünf Bücher Mosis und das Buch Josue. Neu übersetzt und erläutert von Dr. J. F. Allioli. Zweite Auflage gr. 8.

Die Neue Auflage, 6 Bände, mit 2 Titelkupfern, erscheint in zwölf Lieferungen a 12 ggr oder 48 kr., auch besteht ein Vorausbezahlungspreis von 8 fl 6 kr. oder Rthlr. 5, — welcher mit der Ostermesse 1835 aufhört. In 2 Jahren ist die Neue Auflage fertig. Aufträge übernimmt: in Düsseldorf die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung.

Empfehlungswerthe Nicolaus-, Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf so wie bei G. D. Bädeker in Essen sind zu haben:

Krummacher, F. A., das Christfest. Eine Schrift für das Volk. gr. 8. geheftet 22½ Sgr.

— —, das Leben des heiligen Johannes. Eine Schrift für junge Christen. 8. geb. 15 Sgr.

— —, das Neujahrsfest. Eine Schrift für das Volk. gr. 8. geheftet 1 Thlr.

— —, der Sonntag. Eine Schrift für das Volk. 5te Auflage. gr. 8. geh. 15 Sgr.

— —, Parabeln. 3 Bändchen. geh. 2¼ Thlr.

Tappe, W., allgemeine Uebungen im freien Zeichnen. Mit 104 Steindrucktafeln. 1⅔ Thlr.

Unterhaltungen für die gebildete Jugend, aus dem classischen Alterthum und der neueren Geschichte. 2 Bändch. 2¼ Thlr.

Neue Schrift über Artesische Brunnen.

So eben ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vollständige Anleitung zur Anlage, Fertigung und neuern Nutzanwendung der gebohrten oder sogenannten

Artesischen Brunnen

besonders für Deutschland bearbeitet und größtentheils auf eigene Erfahrung gegründet und für die praktische Ausführung bearbeitet von

J. A. von Bruckmann,

Königl. Baurath, Ritter des Civil-Verdienstordens.

Mit 9 Steintafeln. gr. 8 Heilbronn bei J. D. Claß. Preis fl. 4 oder 2 Thlr. 20 Sgr.

Diese treffliche Schrift ist zu haben in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf.

Neujahrswünsche

von 1½ Sgr. bis 2⅔ Thlr. empfiehlt zur beliebigen Auswahl die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung Marktstraße Nr. 375 in Düsseldorf.

Neue und verbesserte Platina-Feuermaschinen von 4 bis 4 und einem halben Thlr. beim Verfertiger Joh. Zens, Neustraße, der Flingerstraße gegenüber.



Frische große Antwerpner Muscheln, ganz süße Scheveninger Schelfische und Cabliau, volle Bückinge erhielt heute wieder

Jos. Spinrath.

In der Hohestraße Nr. 1385 sind 5 Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Frucht-Preise zu Neuß

am 28. November 1834.

			Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel	alter	1 18 2	1	12	4
Roggen "	"	1 6 —	1	3	4
Wintergersten "			—	27	—
Sommergersten "			—	28	—
Buchweizen "			—	29	—
Hafer "			—	18	6
Erbsen "			1	16	2
Rübsaamen "			4	4	
Kartoffeln "			—	9	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund			—	22	—
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund			5	2	2

Oelpreise zu Neuß am 28. November 1834.

Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß	43	15	—
Rüböl auf Lieferung pr. Dez.	43	—	—
dito pr. Mai	41	—	—

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 286 der Düsseldorfer Zeitung.

Sonntag den 30. November 1834.

Nachricht.

Vom ersten Dezember d. J. an wird anstatt der wöchentlich dreimaligen eine tägliche Personenpost zwischen hier und Solingen errichtet.

Dieselbe fährt zu Solingen Morgens 6 Uhr und hier Abends um 5 Uhr ab, und legt den Weg in 3¼ Stunde zurück. Das Personengeld ist vorläufig auf 10 Sgr. für die Meile bestimmt, mit Inbegriff 30 Pfund Gepäck, welches der Reisende frei mitnehmen kann.

Düsseldorf den 26. November 1834.

Der Ober-Post-Director
Maurenbrecher.

Die Reinigung der Bettzeuge und Handtücher in den hiesigen Königlichen Garnison-Anstalten soll dem Mindestfordernden unter den im Büreau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung zur Einsicht bereit liegenden Bedingungen im Laufe des Jahrs 1835 übertragen werden. Der desfallsige Licitations-Termin ist auf den 2. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, im vorgedachten Büreau-Local anberaumt, welches mit dem Hinzufügen hiemit bekannt gemacht wird, daß nur diejenigen Unternehmer zugelassen werden, welche die erforderliche Sicherheit leisten können.

Düsseldorf den 28. November 1834.

Königliche Garnison-Verwaltung,
Glindemann.

Freiwilliger Verkauf.

ntag den 1. Dezember d. J., Nachmittags zwei Uhr, wird ...terzeichneter in der Behausung des Wirths Herrn Butzong im Luftballon gleich bei Düsseldorf die den Kindern 2. Ehe, des Wilh. Schweth zugehörigen, zu Golzheim bei Düsseldorf gelegenen Immobilien an den Meistbietenden zum Verkaufe ausstellen, als:

a. das unmittelbar an der nach Kaiserswerth führenden Landstraße, anschießend zwischen Peter Müngersdorf und Joseph Asselborn gelegene Haus sammt Scheune, Stallung, Garten und dem dahinten gelegenen, an Herrn von Kylmann anschießenden Stück Land, alles zusammen circa sieben viertel Morgen haltend.
b. Ein Stück Land, groß einen Morgen 29 Ruthen, gränzend an Wirth Wilh. Hilden, die Landstraße und den Derendorfer Kirchweg, — welches Stück als Hausplatz sich eignet.
c. Ein dito, groß einen Morgen, gränzend an den grünen Weg, Peter Müngersdorf, Geblen und Wirtz.

Das obbeschriebene Haus mit Zubehör kann gleich überliefert werden und die näheren Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf den 21. November 1834.

J. Müller, Notar.

Das zu Düsseldorf auf den Ecken der Allee-, Elberfelder- und Neustraße unter Nummero 710 gelegene Merremsche Haus ist zu kaufen. Dieses Haus hat nach der Alleestraße hin neun, nach der Elberfelderstraße hin sieben und nach der Neustraße hin acht Fenster Fronte; es hat Hofraum, Stallung und Remise, und eignet sich seiner guten Lage wegen sowohl zu jedem Geschäfte, wie auch zur Privatwohnung.

Die Bedingungen erfährt man beim unterzeichneten Notar.

Conincr.

Verkauf eines Gutes.

Das den Geschwistern Lüneburg zugehörige, in der Gemeinde Metzkausen, Bürgermeistereibezirkes Hubbelrath gelegene Gut „Unten Stintenberg“ genannt, bestehend außer den Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, Scheune, Stallungen und Garten, aus circa 64 Morgen Ackerland, 20 Morgen Hochwald, 4 Morgen Wiesen und 4 Morgen Fischteichen, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Die desfallsigen Bedingungen sind bei unterzeichnetem Notar einzusehen.

Düsseldorf den 25. November 1834.

Lucas, Notar.

Freiwilliger Landguts-Verkauf.

Auf Anstehen des Gutsbesitzers Herrn Winand Mandewirth soll den 4. künftigen Dezember bei dem Gastgeber Nelles in Bergheim und zwar gleich nach dem daselbst statthabenden Verkaufe des Ingenfelder Hofes der im Amte Frimmersdorff im Landkreis Grevenbroich in der fruchtbarsten Feldgemarke, dem Hofe Ingenfeld südwärts im Thale beinahe angelegene Nanderather Hof, bestehend nebst den nöthigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden aus 150 Morgen an einem Stück um den Hof herum gelegenen Ackergründen, einer Wiese von 11 Morgen, und einem Busche von 15 Morgen, im Ganzen aus 176 Morgen Kölner Maaß, unter angenehmen Bedingungen, welche in Cöln bei dem Herrn Regierungsschreiber Forst, auf Marzellenstraße, in Düsseldorf bei Herrn Jacob Schnell, Kurzestraße, bei dem Eigener auf dem Gute selbst und bei unterzeichnetem Notar einzusehen sind, öffentlich verkauft werden.

Bergheim den 23. November 1834.

Balduin Trimborn.



Mittwoch den 3. k. M., Vormittags um 10 Uhr, sollen auf dem Kavallerie-Kasernenhofe in der Neustadt eine Anzahl überzähliger Pferde ausrangirt und verkauft werden.

Definitiver Verkauf.

Zufolge zweier von dem Königl. Landgerichte zu Düsseldorf erlassenen Urtheile vom 27. Mai und 26. August d. J. in Sachen des auf dem Gute Grund in der Gemeinde Millrath Bürgermeisterei Haan wohnenden Ackerers Johann Peter Püttbach, Theilungskläger, vertreten durch den Anwalt Vetten und Advokat Kramer — gegen Friedrich Wilhelm Berger, Schmied und Ackersmann am Herbertshaus in der Gemeinde Diepensteven Bürgermeisterei Mettmann wohnend, als Vormund des mit seiner verstorbenen Ehefrau Agnes Püttbach gezeugten noch minderjährigen Sohnes Carl Berger, Theilungsverklagten, ohne Anwalt,

wird das in der Gemeinde Millrath Bürgermeisterei Haan gelegene Gut, „Grund“ genannt, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, Garten, Baumhof, Wiesen, Busch und Ackerland, zusammen 72 Morgen 89 Ruthen 70 Fuß Preuß. Maaß groß, öffentlich an den Meistbietenden durch den unterzeichneten hiezu gerichtlich committirten Notar zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Der Termin zum definitiven Zuschlag findet Statt Mittwoch den 10. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Gasthause der Geschwister Haugh zu Mettmann.

Die Beschreibung und Taxe der Immobilien, so wie die Verkaufsbedingungen liegen auf der Schreibstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Mettmann den 25. November 1834.

C. P. Degreck.

Verkauf eines landtagsfähigen Gutes.

Das den Erben der verlebten Frau von Beywegh zugehörige, im Kreise Grevenbroich, Bürgermeisterei Frimmersdorf, auf der sogenannten Gilbach, in der Nähe von Bedburg und Wevelinghoven, 5 Stunden von Köln und 2 von Neuß, ohnweit der von Jülich auf Düsseldorf führenden Landstraße, belegene Gut Ingenfeld, ein zum rheinischen Provinzial-Landtage qualifizirender Rittersitz, wird am Dienstag den 18. November c., Morgens 10 Uhr, in der Wohnung des Hrn. Gastgebers Nelles zu Bergheim zur öffentlichen präparatorischen und am Donnerstage den 4. Dezember c., Morgens 11 Uhr, daselbst zur definitiven Versteigerung ausgesetzt werden.

Dieses Gut hat eine sehr gefällige romantische Lage, inmitten der üppigen Feldflurren der Gemeinden Synsteden, Vakum, Rommerskirchen, Neurath und Aldenrath, und bietet eine äußerst angenehme, die ganze Gegend beherrschende Aussicht auf Neuß, Düsseldorf, Köln bis auf das Siebengebirge dar. Dasselbe enthält

außer den Wohn- und Oekonomiegebäulichkeiten an Garten und Baumgarten	9	köln. M.	99	R.	1 F.
an Ackerland rundum das Gut an einem Stück belegen	351	„ „	127	„	72 „
an idem in Parzellen	26	„ „	110	„	6 „
an Waldung, ganz in der Nähe des Guts belegen, ...	23	„ „	142	„	34 „
an Wiesen	4	„ „	9	„	21 „
Zusammen	416	köln. M.	38	R.	34 F.

oder 517 magd. Morgen 14 Ruthen 83 Fuß.

Die Lage dieses Gutes, welches wegen seiner vorzüglichen, zu jeder Kulturart geeigneten und gemäß dem Kataster fast durchgängig zur ersten und zweiten Klasse gehörigen Ländereien, in der Nachbarschaft allenthalben vortheilhaft bekannt, und am 22. Februar 1835 anzutreten ist, erleichtert einen industriösen Ackerbau und gewährt zugleich einen angenehmen Landsitz. Die für den Ankäufer vortheilhaft gestellten Bedingungen sind auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars, welcher auf portofreie Briefe ebenfalls Auskunft ertheilt, einzusehen.

Köln den 4. Oktober 1834.

Roffers, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Wegen Niederlegung des Geschäfts läßt Fräulein Wiering in ihrer hier zu Düsseldorf auf der Bolkerstraße zum goldenen Klotz genannten Behausung, am Dienstag den 2. Dezember d. J. und folgende Tage, jedesmal Nachmittags um 1 Uhr, sämmtliche Waaren, bestehend in Stick- Näh- und Häckelseide, Stickwolle, Strickgayet, Strickbaumwolle, Stickmustern, baumwollenen und gayetenen Strümpfen, seidenen, leinenen und wollenen Bändern, Zwirn und Sparseide, so wie auch in hölzernen Schachteln, einem Ladengestell nebst Tecke und sonstige Gegenstände durch Unterzeichneten meistbietend gegeen baare Zahlung verkaufen.

P. A. Dahm, Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 5. künftigen Monats Dezember, Vormittags 10 Uhr, soll bei dem Wirthe Friedrich Pauly zu Oberbilk mehreres dem Herrn Hüllstrung auf der Dammermühle zugehörige, in der Bilker Gemarke gefällte Holz, als:

1. Am Lierenfeld 21 Maaßen Buchenholz,
2. daselbst 1200 Schanzen,
3. bei der Icklack 20 Maaßen Tannenholz,
4. daselbst 1200 Schanzen,
5. am Flingerbau 20 Maaßen größtentheils Maibuchenholz,
6. daselbst circa 12 bis 1500 Schanzen,
7. daselbst circa 12 bis 15 Maaßen Eichenholz

durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher öffentlich meistbietend gegen ausgedehnte Zahlungsfrist und Bürgschaft verkauft werden.

Tags vor dem Verkaufe wird der Taglöhner Peter Kürten zu Vennhausen auf Verlangen der Kauflustigen das Holz anweisen.
Gerresheim den 27. November 1834.
(gez.) Jos. Meder.

In der Expedition dieses Blattes, Grabenstraße Nro. 1156, ist so eben erschienen:

Neuer Volkskalender für 1835.

Sechs und zwanzigster Jahrgang.
8. geheftet 7 Sgr. 8 Pf.

Inhalt: Kalender der Christen und Juden, mit Schreibpapier, durchschossen; Feste in den katholischen Kirchen zu Düsseldorf; Erzählungen; die Genealogie des Königl Preuß. Hauses, so wie der übrigen Fürsten von Europa; das Verzeigniß der Beamten der hiesigen königl. Regierung und der von dieser abhängigen Verwaltungen im hiesigen Regierungsbezirk, die Beamten der Landgerichte zu Düsseldorf, Elberfeld und Cleve ꝛc ꝛc.; das Verzeichniß der Markttage in den Regierungsbezirken Cöln, Aachen und Düsseldorf, und das rectifizirte Verzeichniß der von hier abgehenden und hier ankommenden Posten.

Meine Wohnung ist Kasernenstraße Nr. 911 im Winckelsen'schen Hause.
Düsseldorf, November 1834.
Deycks, Advokat.

Die rühmlichst bekannte seit einer langen Reihe von Jahren hierselbst bestandene, von Herrn Carl Steingaß käuflich übernommene Bierbrauerei erlaube ich mir meinen hiesigen und auswärtigen Freunden zu geneigter Abnahme, sowohl im Großen als Kleinen hierdurch angelegentlichst zu empfehlen, und bin ich durch neue Einrichtungen und Verbesserungen im Stande, nicht nur eine ganz vorzügliche und befriedigende Waare, sondern auch die äußersten Preise, versprechen zu können.
Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige der heutigen Eröffnung meiner aufs angenehmste eingerichteten Bierwirthschaft in meinem Hause, und bitte ich mich mit einem geneigten recht häufigen Zuspruche beehren zu wollen; ich werde immer bemüht seyn, denselben durch die prompteste und zuvorkommendste Bedienung zu verdienen, und mir zu erhalten.
Mülheim am Rhein den 16. November 1834.
Wilh. Jos Badorf,
Wallstraße.

Restauration und Weinwirthschaft.

Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meiner bisher bestandenen Restauration eine Weinwirthschaft verbunden habe; Mittags und Abends werden bei mir zu jeder Zeit warme und kalte Speisen in und außer dem Hause verabreicht und werde ich mich bemühen durch prompte und reelle Bedienung dem Zutrauen zu entsprechen, dessen ich mich bisher erfreuen durfte.
Vortheilhafte Einkäufe setzen mich in den Stand einen sehr guten weißen und rothen Wein per Quart 6 Sgr., in größern Quantitäten billiger, zu liefern, und empfehle ich mich zu zahlreichem Besuch.
Düsseldorf den 24. November 1834.
Peter Schmitz,
Kurzestraße Nro. 545 neben Hrn. Notar Müller.

Niederländische  Dampfschiffahrt.

Für die Monate November und Dezember 1834 sind die Abfahrten der Dampfboote folgendermaßen bestimmt:

Von Düsseldorf nach Cöln
jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Morgens 1 Uhr.

Von Düsseldorf nach Rotterdam
jeden Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonntag Morgens 8½ Uhr.

Samstags wird über Arnhem, an den übrigen Tegen aber über Nymegen nach Rotterdam gefahren; die Boote correspondiren mit dem, im November noch, jeden Dienstag von Rotterdam nach London fahrenden sichern Dampfpackete „Batavier" Cap. D. Dunlop.
Güter werden für jede Bestimmung zur Besorgung angenommen.
☞ Die Cajüten werden geheizt.
Düsseldorf den 30. Oktober 1834.
Niederländische Dampfschiffahrts-Agentur,
Carl Vogts.

Rotterdam und Havannah.



Dem handelnden Publikum und den deutschen Fabrikanten wird hierdurch Anzeige gemacht, daß im nächsten Monat Dezember oder wofern durch einfallenden Frost die Schiffahrt gehemmt werden möchte, dann bei dem ersten offenen Wasser ein Schiff von Rotterdam nach Havannah und ferner jede drei Monat ein dergleiches absegeln wird. Die Frachten für Güter und Passagiere sind sehr billig gestellt und nähere Erkundigungen zu bekommen bei
W. Smith et Comp. und J. Simonis
in Rotterdam. in Cöln.

Mehrseitigen Wünschen zu genügen, zeigt der Eigenthümer ergebenst an, daß

das Sonnen-Mikroskop

noch während acht Tagen aufgestellt bleiben wird. Der Saal wird hinlänglich geheizt seyn.

☞ Eine Partie vorigjährige oberländische Gerste zum Schälen, ist billig zu kaufen, bei J. P. Giesbers an dem Bergerthor.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters von Fuchsius Nr. 279 dieser Zeitung, empfehle ich mich den Haus-Besitzern zur Anfertigung der, Behufs Eintragung in die bergische Feuer-Versicherungsanstalt, und wegen der dabei vorkommenden Veränderungen der Versicherungs-Kapitalien, erforderlichen Taxen von Gebäulichkeiten bestens.
Durch eine eben so schleunige als billige Bedienung werde ich mir das Zutrauen des verehrlichen Publikums zu erwerben suchen.
Baumeister Lottner, Citadellstraße Nr. 1004.

Mehrere Wohnungen sind zu vermiethen.
In einer gelegenen Straße wird ein Unterhaus zu miethen gesucht.
Häuser sind zu verkaufen.
Auskunft im Lokal-Büreau, Citadellstraße Nr. 1004.

Beachtenswerth für die Herren Kaufleute und Apotheker.

In den Stand gesetzt, brauchbare und mit den besten Zeugnissen versehene Gehülfen, verbürgend und kostenlos empfehlen zu können, nehme ich keinen Anstand, die Herren Kaufleute und Apotheker hierauf mit dem ergebensten Ersuchen aufmerksam zu machen, mich deshalb mit recht vielen Aufträgen zu beehren, und dabei die Versicherung zu genehmigen, daß ich jeden geschätzten Wunsch völlig zufrieden zu stellen suchen werde.
Eduard Zumpt in Berlin, Hohensteinweg Nr 6 u. 7.

Eine Anweisung

über die neueste und vervollkommenste Weinessig-Fabrikation, nebst Anweisung eines kostenlosen Materials, welches die Stelle des Bindfadens bei der Essigfabrikation vertritt, ist für 2 Rthlr. zu bekommen durch
Eduard Zumpt in Berlin, Hohensteinweg Nr. 6 u. 7.

Ich wünschte auf das mir vor dem Kasernen-Thor sub Nr. Catastri 124⅛ am Pulver-Laboratorio situirte Haus, wovon die Ankaufssumme mit nur noch zu 4 pCt. darauf hypotbequirtem Kapital von 2000 Rthlr. über acht Jahr zahlbar, zu Folge der beiden Notariats-Acte erlegt und angenommen ist, willkürlich geborgt zu erhalten oder des Besitzes zu dem Preise von 6500 Rthlr. mich zu entäußern.
v Khaynach.

Man verlangt zu miethen oder zu kaufen:

ein in etwa ½stündiger Entfernung von einer der größern Städte am Rhein, Main oder an der Mosel angenehm gelegenes großes Landgut, oder in Ermangelung dessen, ein, in einer Vorstadt freistehendes, geräumiges, zur Wohnung einer Herrschaft bequem eingerichtetes, mit Garten, Remise und Stallung versehenes Haus. Wer eine Besitzung der Art zu vermiethen oder zu verkaufen willens ist, beliebe sich in portofreien Briefen zu wenden an
F. Ebar, Buchhändler in Cleve.

1825er ächten Scharlachberger Wein, versiegelt mit Flasche 12½ Sgr., so wie die übrigen bekannten Sorten zu 7½, 6, 5 und 4 Sgr. bei
M. Geisenheimer jr., Bolkerstraße.

☞ Sehr gute Kocherbsen, per Maß 20 Pfennig, und Neuwieder Lichter bei
B. V. Kluth, Kurzestraße Nr. 533,
neben dem alten Kaffehause.

Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag den 30. Novbr. meine Wirthschaft, im Hirschchen genannt, zu Pempelfort eröffnen werde, und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.
Düsseldorf den 30. Novbr. 1834.
E. Baas.

---

[612] Eine gesittete Person, die gut mit Kindern umzugeben weiß, und ein gutes zweites Mädchen, welches Nähen und Bügeln versteht, werden gegen guten Lohn in Dienst gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d Bl.

---

[613] Eine erfahrene Haushälterin, gesetzten Alters, wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Es wird ein zweites Mädchen, welches gut nähen und bügeln kann, gleich in Dienst gesucht. Zu erfragen Burgplatz Nr. 505.

---

[445] In einem auf der obern Neustraße gelegenen Hause steht der zweite Stock nebst gemeinschaftlichem Speicher und Keller zu vermiethen. An wen man sich deshalb zu wenden, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

---

[606] Remise für 2 Wagen und Stallung für 2 Pferde sind auf der Dammstraße zu vermiethen; auch können beide Theile zur Niederlage von Holz oder andern Gegenständen abgetreten werden. Das Nähere ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Auf der Benratherstraße nahe bei der Post in Nr. 1242 steht die erste und zweite Etage zu vermiethen und gleich zu beziehen, zu erfragen bei
Sattlermeister A. Hamakers.

Auf der Bolkerstraße Nr. 441 ist im Hintergebäude der erste Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Zum goldenen Helm beim Regenschirm-Fabrikanten J. B. Madelrieu ist die erste Etage zu vermiethen.

---

[560] In einem stillen Hause sind möblirte Zimmer zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.